

Den Anfang bis zur Mitte von c. 3 hat E auf dem ersten Blatte der 20. Lage (f. 142—142') geschrieben, c. 4—13 dann B, mit Leerlassung einer halben Seite (f. 142') ebenfalls oben auf einem neuen Blatte beginnend (f. 143—149'). Eine Zeitgrenze, nach welcher die Abfassung stattgefunden haben muss, ergibt sich aus dem Inhalt: c. 1—3 handeln vom Frühjahr 1014, c. 4—13 erzählen Ereignisse aus der Zeit vom April 1014 bis zum August 1015. Der Rest der Seite f. 142' (c. 3) ist von T später ausgefüllt und giebt vielleicht einen Anhalt zur Gewinnung einer zweiten Zeitgrenze. Der von E geschriebene Abschnitt schliesst nämlich mit den Worten: 'Dehinc sedatis tumultibus universis reversus est ab Italia cesar; et Hardvigus ob hoc admodum gavisus Fercellensem invasit civitatem, Leone eiusdem episcopo vix effugiente. Omnem quoque hanc civitatem comprehendens iterum superbire cepit'. T fährt dann fort: 'quem ut in sequentibus expono, divina maiestas nimis humiliatum se culpabilem cognoscere coegit. In hiis partibus cesar episcopatum' etc. Die Worte 'quem ut — coegit' sind aber noch später als das Folgende auf Rasur und über der Zeile nachgetragen: die Vermuthung ist daher wohl nicht zu kühn, dass ursprünglich an der Stelle dieses Hinweises auf das in c. 17 erzählte Ende Harduins (October 1015) eine Verwünschung desselben oder etwas Aehnliches gestanden hat. Irre ich nicht, so hat Thietmar die drei ersten Kapitel schon im Sommer 1014 verfasst, c. 4—13 aber im Laufe der Zeit vom Spätherbst 1014 bis zum Herbst 1015. Auch der ganze Rest des Werkes scheint im Wesentlichen gleichzeitig oder doch bald nach den darin erzählten Ereignissen geschrieben zu sein, d. h. c. 13—17 (C auf f. 150—152) noch im Herbst 1015, c. 18 bis 'pergere rogavit' in c. 20 (auch noch von C auf f. 152—153') bis nach Ostern 1016, von da bis c. 25 (D auf f. 153'—157') nach der Rückkehr des Kaisers aus Burgund, also im Herbst 1016, c. 26—39 (B auf f. 158—166, der 22. und dem ersten Blatte der 23. Lage) nach einer längeren Unterbrechung im Frühjahr bis Ostern 1017, von c. 40 an aber bis zu Ende des Werks jedes Ereignis fast unmittelbar, nachdem es geschehen; daher denn von nun an die Handschrift ausserordentlich oft wechselt.

II.

Von ausserordentlicher Wichtigkeit für den Fortgang unserer Untersuchung ist die Frage, in welchem Masse die Quedlinburger Annalen Thietmars Quelle gewesen sind.

Längst ist festgestellt, dass Thietmar aus denselben in den vier ersten Büchern mehrfach geschöpft hat. Im vierten Buche ist dies unbedingt in c. 12—14 und c. 17—21 der Fall, über andere Stellen lässt sich streiten. Dann findet sich eine